

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 7 (1892)

Heft: 28-2

Artikel: Kulturgeschichtliche Mitteilungen : Einladung zu einem Schützenfest 1495 ; Münzwerthung im Jahre 1495 ; Fechtmeister 1495

Autor: Welti, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 1746, 17. Juli. — An hoptman zu Murten, das er zu dem buw daselbs stein, sand und den kalch von Wiblispurg hinzüvertige.¹⁾ (Ebend. S. 123.)
- 19. Juli. — An Hansen von Stein (Hauptmann in Murten) . . . das er den von Wiblispurg schrib, auch zum buw hilflich zu sind. (Ebend. S. 125.) G. Tobler.

92.

Kulturgeschichtliche Mittheilungen.

Einladung zu einem Schützenfest 1495.

Den edlen, strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen, wisen burgermeister, rat, armbrost und büchsenschützen gmeinlich der stat Zürich minen gnädigen herren enbütt ich N. wirt zu Dietiken, im Ergöw und der grafschaft Baden gelegen, min undertenig, gehorsam und willig dienst alzit zuvor bereit und tün üwern gnaden ze wissen, dass ich in gütter meinung ain gesellschaft und kurzwil fürgenomen und den armbrost auch büchsenschützen dis nachgeschriven abentüren, darumb ze schiessen, ufgeben hab. Namlich und des ersten: jetwederer gesellschaft besunder, einer wie der andern, jetlicher X guldin fry, danach IX guldin, item VIII guldin, item VII guldin, item VI guldin, item V guldin, item IV $\frac{1}{2}$ guldin, item III guldin, item III $\frac{1}{2}$ guldin, item III guldin, item II $\frac{1}{2}$ guldin, item II guldin, item I $\frac{1}{2}$ guldin, item I guldin, und $\frac{1}{2}$ guldin den megten und zu letst nach usgang des schiesses II guldin, und die selbigen werdent alle(n), die eins schutzes stechen, die nit abentüren gewonnen nach darumb gestochen haben. Und wirt sölich schiessen angefangen an sonst nach S. Jacobstag nechst kommend und werdent die armbrostschützen den ersten schutz senden, so die glok zwölfy schlecht zu mittag und ufhören so es viere schlacht und wirt man darnach alle tag schiessen X schütz, bis XL schütz geschehen sind und in ein mess und zirkel als zuruk uf disem brief verzeichnet ist und wirt der sitz C und XX schrit wit ungevarlich und also schiessen jetlicher sinen geschrivenen boltz und sust nit. Item die büchsenschützen werden uf den obbestimten tag und stund auch anheben zu schiessen und darnach alle tag bis sy zwölf schütz getan haben und in ein schiben, die von dem nagel schibenwisum I $\frac{1}{2}$ eln Bader mess wit ist und wirt der stand CC und LX schrit wit ungevarlich und sollent also bed partien schiessen on allen gevarlichen vorteil nach beder schiessen recht und gewonheit. Und wer dass etwas irrung oder spenn in solichen schiessen uferstunde oder gebrust zu fiele, es were an armbrost, winden, boltz, an büchsen, wie sich das begeb, oder dass sich jemands eins oder mehr schützen versumte oder anders täte dann schiesses recht were (on den todschlag davor uns got behüte): die sollen von den siben personen, so dar zu von jetlicher gesellschaft der schützen geordnet mit irm spruch gelütert und entscheiden werden nach ir verstentnuss ungevarlich. Fürer so wil ich dis nachgeschriven abentüren in dem hafen usgeben, namlich: ein silbrin becher für V guldin, item ein becher für IIII guldin, item ein silbrin schalen für III guldin, item ein beschlagne porten für II guldin, item ein tägen für I $\frac{1}{2}$ guldin, item ein hüt mit fädern für I guldin, item ein sidin bindin für XXX B, item ein sidin bendl für $\frac{1}{2}$ guldin, item dem ersten us dem hafen ein piret für XV B und dem letsten darus ein par messer für X B. Und welcher also in den hafen leggen will, wirt von jetlichem namen VI h. geben Züricher wer-schaft und werden also die namen und abentüren nach gewonheit des hafes ufgeschrieben, ingeleit und herus genomen ongevarlich und von dem suntag, so das schiessen anhept über fierzehen tag sol der haf beschlossen sin und uf den selben tag die zedel nach ordnung des hafes harus gnomen und offenlich usgerüft werden. Demnach wil ich geben I guldin darumb IIII c. schrit ze loufen, zu springen dry sprung um $\frac{1}{2}$ guldin und den stein dry stöss zu stossen um $\frac{1}{2}$ guldin und zu jetlicher abentür ir fenly. Und was also einem jetlichen, es sie mit dem armbrost, mit der büchsen, mit dem loufen, springen oder steinstossen wirt, das sol im erber-

¹⁾ Vergl. hiezu H. Dübi, Die alten Berner und die römischen Alterthümer, S. 7 und 8. (Beil. z. Jahresber. d. städt. Gymn. Bern 1888.)

lich vervolgt und geben werden one alle widerrede getriwlich und ungevarlich. Heruf so ist an über gnad min demütig bit, ir wollent über armbrost und büchsenschützen uf die zit gen Dietiken senden, auch sölchs als vor stat übern umsessen verkünden, die mitinbringen und tün als üch ich, wie minen gnädigen herren, vertruwien. — Ich Jos Büntiner von Ury, der zit vogt der herschaft Baden im Ergöw, verwilligen zu sölchen schiessen und kurzwilen wie vor stat, gib auch allen und jetlichen, die also gen Dietiken kommen da ze sind, so lang die werent und wider von dannen an ir gewarsame fry geleit, für mich und dero ich in sölcher vogty ungevarlich mechtig bin, usgenomen offen ächter auch bannig und die miner herren der Eidgnossen offen abgesagten vint sint. Und des zu urkunt hab ich min eigen insigel uf bit N. wirtz zu Dietiken, mir, minen erben und nachkommen auch gmeiner Eidgnoschaft onschedlich, offenlich lassen truken an disen brief, der geben ist an S. Urbanustag (25 Mai) anno etc. LXXXV. (Aus einem Konzeptbuch im Stadtarchiv zu Baden.)

Dr. E. Welti.

Münzwerthung im Jahre 1495.

Brief des Stadtschreibers von Baden an den Stadtschreiber von N. N.

„Als ir verrukter zit üch zu erkunnen, wie vor CC oder CLXXX, LX oder der glichen jaren die münz in unsren landen pfünd hlr. und ob also II lib. für I guldin oder I guldin für II lib. und wenn man II lib. neme, ob daby hlr. verstanden werden, geschriben haben, also füg ich üch ze wissen (wie wol ichs vormals by Hansen Röcker üch verkünt hab), dass ich weder durch lüt noch brief erkunnen, erfinden, ersüchen und erfahren, dann dass vor II C jaren by uns Zoffinger münz ist löfig gewesen und sind II h für I d und VI d für I s und XX s für I lib und nit alwegen II lib für I rinschen guldin gezelt worden, dann der guldin hat je zu ziten minder oder mer s gulten, es ist zu mins vatters ziten VI, VII, VIII, IX und trissig und ietz XLIII s für ein rinschen guldin geben worden, deshalb wann man II lib gstelt und gnemt hat, ist nit ein rinscher guldin vermeint worden, widerumb wen man schlechtlich ein guldin geret, hat man nit verstanden II lib., nach dem und dann dem guldin uf und ab gat. Es ist aber zu diser zit in bruch kommen, wann zwen bös, listig puren merkten und der verköfer um guldin verkouft, so wil der köfer nit mer dann II lib. für I guldin geben, deshalb sy den guldin specificieren, sprechende: du mäst mir rinscher golds guldin geben. Aber zu Zürich wirt eigen und erb um pfunder kouft und verkouft und alwegen XX s für I lib, I s für VI d, I d für II h. wie vor C jaren gebrucht ist worden gezelt. Das und nit anders kan ich üch der münz halb berichten.“ (Aus einem Konzeptbuch im Archiv der Stadt Baden.)

Dr. E. Welti.

Ein Fechtmeister 1495.

Peter Schwitzer von Bern macht mit Bewilligung von Schultheiss und Rath zu Baden bekannt, dass er „aller ritterlichen geweren bewerter vächtmeister hie zu Baden ufstand“ und eine Fechtschule halten will. „Ob jemand, wer der wer, so mit mir in gütter fründ und gellschaft umb ein krenzly fry streich, umb ein par guldin oder umb ein frye blütrunsde rür zu fechten begerte, dann sol es von mir unverseit, sonder frischlich bestanden“ werden, sofern Schutheiss und Rat es gestatten. Er erbietet sich zur Unterrichtung im Fechten mit „schwertmesser, tägen, stangen oder spies, mordaks, hellenbarten ald schirmspies oder sust heimlichen stuk“ und zwar „im kampf zu füss oder zu ross“. (Aus einem Konzeptbuch im Stadtarchiv zu Baden.)

Dr. E. Welti.

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

Eidgenossenschaft. Am 24. April kamen bei Amsler & Ruthardt in Berlin 91 Handzeichnungen schweizerischer Glasmaler zur Versteigerung. Nächst Daniel Lindtmayer, von welchem 41 Blätter vorlagen, waren Christoph Murer, Hans Jakob Nüseler, Hans Heinrich Jetzler, Tobias Stimmer, Hans Ulrich Jegli, Hans Heinrich Wägmann, Jost Ammann, Hans Bock,